



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24
Besuzspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Die Lage der deutschen Volksgruppen in Mitteleuropa

Von Abgeordneten Rudolf Brandisch, Mitglied des rumänischen Parlaments und Vorsitzenden des Ausschusses der deutschen Volksgruppen in Europa.

In der verflochtenen Woche fand in Wien unter dem Vorsitz des bekannten Führers der Deutschen in Rumänien, Abgeordneten Rudolf Brandisch, die diesjährige Tagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa statt, der diesmal mit Rücksicht auf den bevorstehenden Kongreß der Völkerbundigen in Berlin, die interparlamentarische Konferenz in Haag und die Beratungen über die Minderheitenfragen in Genf besondere Bedeutung zukam. Die Verhandlungen waren vertraulich. Ueber die Ziele und Aufgaben des Verbandes stellt uns Abg. Brandisch durch seinen Wiener Vertreter den nachstehenden Aufsatz zur Verfügung:

In der Eröffnungs Sitzung des diesjährigen Kongresses der deutschen Volksgruppen in Wien hat Bundeskanzler Dr. Seipel in sehr nachdrücklicher Weise darauf hingewiesen, daß die politische Zusammenarbeit der Deutschen außerhalb der deutschen Staatsgrenzen sich nur auf der Bahn zu einer wirklichen Völkerverständigung und zu einem wahren europäischen Frieden bewegen kann. Er hat aber gleichzeitig auch sehr richtig betont, daß keine wie immer geartete Grenzziehung das Minderheitenproblem aus der Welt schaffen wird. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß alle Bestrebungen fortgesetzt werden müssen, um das eine Endziel zu erreichen: Für die Behandlung der völkischen Minderheiten in den einzelnen Staaten neue Rechtsformen zu finden und überhaupt das Verhältnis zwischen Staat und Volkstum auf neue Grundlagen zu stellen.

In keinem europäischen Raum zeigt sich deutlicher die Notwendigkeit einer endgültigen Lösung dieser Fragen wie in Mittel- und Südosteuropa, also in dem Raume, wo das deutsche Volk eine besondere Stellung innehat. Durch die Friedensverträge wollte man aus dem Nationalitätenstaate der alten Donaumonarchie eine Reihe von Nationalitätenstaaten formen, um dadurch die Reibungsflächen zu vermindern. Der Erfolg ist, daß die Nationalitätenfragen der Donaumonarchie sich in einer ganzen Reihe von Staaten in den verschiedensten Formen wiederholen, so daß die Konfliktstoffe sich nicht vermindern, sondern vervielfältigt haben. Es zeigt sich eben, daß die zerstreute Siedlungsart der Völker im mittel- und südosteuropäischen Raum es verhindert, durch irgendwelche Grenzziehungen das Minderheitenproblem zu lösen. Die Minderheitenfrage ist so vor allem ein Problem von Mittel- und Südosteuropa, das an seiner Lösung geradezu ein Lebensinteresse besitzt. Ja, man kann behaupten, daß der Frieden Europas dauernd gestört wäre, falls man diese Lösung nicht in absehbarer Zeit fände.

Hier erwacht den verschiedenen deutschen Volksgruppen, die auf diesem Raum leben, eine bedeutende Aufgabe, die sie in eigenen Interesse ebenso wie in jenem von ganz Europa zu erfüllen haben. Sowohl geopolitische Voraussetzungen als auch eine Jahrtausende alte Geschichte, deren Gemeinsamkeit nicht erst erörtert werden braucht, haben diesem Raum trotz der Verschiedenheit der Nationen, die in ihm leben, eine gewisse

Nobiles Leute auf dem „Kraffin“

Amundsen nach wie vor verschollen! — Wachsende Erbitterung gegen Mobile

M. D. S. I. o., 3. Juli. Nach bisher noch nicht bestätigten Meldungen ist es dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ gelungen, gestern nachmittags in unmittelbarer Nähe des Lagerplatzes der Mobile-Leute anzuhalten und dieselben an Bord zu nehmen. Mit den Mobile-Leuten wurde gleichzeitig auch der schwedische Flieger Lundborg (er heißt nicht Thornberg!) gerettet. Diese Nachricht ist ziemlich glaubwürdig, da der Eisbrecher „Kraffin“ bereits gestern nur noch einige Meilen vom Lagerplatz entfernt war.

Der „Citta di Milano“ ist es gelungen, die Verbindung mit den Mobile-Leuten zu verbessern, da dieselben mit neuen Akkumulatoren ausgerüstet worden sind. Nach einem Bericht der Viglieri-Gruppe hat sich die allgemeine Wetterlage derart gebessert, daß das Landen von Wasserflugzeugen bereits ermöglicht sei.

Von Amundsen ist noch immer keine Spur entdeckt worden. Die Rettungsaktion ist auf den Dampfer „Hoppe“ konzentriert.

Welt alles Suchen auf der Linie Tromsø-Bäreninsel vergeblich erscheint, ist eine aus 20 Booten, wie sie für den Robbenfang gebraucht werden, bestehende Expedition organisiert worden. Die Fachleute haben alle Hoffnung, Amundsen noch lebend zu retten, aufgegeben. Von Stunde zu Stunde steigt die Erbitterung gegen General Mobile, der durch seine falschen Radio-Meldungen Amundsen bewogen hatte, in die Arktis vorzudringen.

Kadić vor der Heimfahrt

M. B. e. o. g. r. a. d., 3. Juli. Am Krankenlager Stefan Kadić trat heute ein Ärztekonfilium zusammen, um eine genaue Untersuchung des Patienten vorzunehmen. Nach Meinung der Ärzte ist Kadić außer jeder Gefahr. Sein Zustand hat sich bereits so weit gebessert, daß er schon gehen kann. Man wird ihm heute, um seine Bewegungsmöglichkeiten zu vergrößern, ein Gipsmieder anlegen. Stefan Kadić wird Ende dieser Woche bereits transportfähig sein und soll allsbald nach Zagreb überführt werden.

Tag seiner Heimfahrt nach Zagreb die Arbeit auf den Feldern verlassen zu wollen, um auf beiden Seiten des Bahndammes in ganz Kroatien und Slawonien ein Spalier zur Begrüßung zu bilden. Täglich lauten im Krankenhause Depeschen und Glückwünsche und Spenden der bäuerlichen Organisationen für Stefan Kadić ein.

Wie aus Kroatien berichtet wird, haben sich sämtliche Organisationen der kroatischen Bauernpartei bereit erklärt, aus Freude über die Genesung ihres geliebten Führers am

Börsenberichte

Ljubljana, 3. Juli. Devisen: Amsterdam 22.92, Berlin 1358.25, Budapest 991.65, Zürich 1095.60, Wien 800.80, London 277.20, Newyork 56.815, Paris 223.26, Prag 168.50, Triest 299. Effizien (Geld): Cefiska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170-175, Bevdce 105, Ruše

265-285, Baugesellschaft 56, Sešir 105.
H o l z m a r k t: Tendenz fest. Abschluß 3 Wagons unbeschnittene Buchenware, prima, sekunda, tertia; Monte, franko Waggon Verladestation 450; L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz flau. Preise für Weizen und Mehl haben etwas nachgelassen.

Bad Gleichenberg

Steiermark Oesterreich
15. April bis 15. Oktober
Katarhe, Asthma, Emphysem, Herzleiden, Berühmte Heilquellen, natürliche kohlensaure Bäder, Inhalatorien, pneum. Kammern.
Volle Pension von 8 Schilling an.
Prospekte: Kurkommission Gleichenberg.

Das Quartalskabinett Müller

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Das Sprichwort „was lange währt, wird gut“, hat sich in diesem Fall nicht als Wahrheit erwiesen; denn die nach langwierigen Verhandlungen, welche immer wieder scheiterten, endlich mit Ach und Krach zustande gebrachte Müller-Frankenstabiliarisierung ist in Wahrheit nur ein Notbehelf, stellt ein Provisorium dar, das im Herbst, wie man hofft, durch das Definitivum eines Kabinetts der Großen Koalition abgelöst werden wird. Diese Kombination jetzt schon zustande zu bringen, erwies sich als ein vergebliches Bemühen, und nachdem man einige Zeit mit dem unglücklichen Gedanken eines Weimarer Koalitions-Kabinetts geliebäugelt hatte, zeigte es sich, daß auch das dann proklamierte „Kabinett der Persönlichkeiten ohne fraktionelle Bindung“, aber auf der Grundlage der Großen Koalition nicht in der Form zu verwirklichen war, wie man es plante. Um dem unerfreulichen, für den Parlamentarismus nicht gerade sehr förderlichen Zustand des Handels nicht nur um Grundzüge, sondern auch um Portefeuilles ein Ende zu machen, entschloß man sich endlich zu dem Provisorium.

Das Quartalskabinett Müller-Franken

stiftet sich zwar auch grundsätzlich auf die Große Koalition, aber den Löwenanteil an den Ministerposten hat darin die Sozialdemokratie, die freilich mit ihren 153 Mandaten stärker ist als die anderen Koalitionsparteien zusammen. Während Deutsche Volkspartei, Demokraten und Bayerische Volkspartei gewissermaßen „regulär“ in dem Kabinett vertreten sind, wenn auch ihre Mitglieder nicht als Vertreter, sondern nur als Vertrauensmänner der Parteien fungieren, hat das Zentrum eine noch losere Form der Verbindung gewöhnt, nämlich die mit einem Verbindungsmann, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Abg. v. G u e r a r d, der zwei Ministerien, das des Verkehrs und der besetzten Gebiete, übernommen hat.

Die Situation hat sich dadurch bis zum Bruch zuspitzt, daß das Zentrum zunächst den Vizelanzlerposten für Dr. W i r t h und dann wenigstens das Reichsinnenministerium für sich beanspruchte mit dem Hinweis darauf, daß die Sozialdemokratie mit dem Reichskanzleramt, dem preussischen Ministerpräsidenten und den Präsidienposten im Reichstag und preussischen Landtag ohnehin alle politisch wichtigen und repräsentativen Stellen innehat. Gegen die staatspolitisch überflüssige Schaffung des Vizelanzlerpostens erhob nicht die Deutsche Volkspartei, sondern auch der Reichspräsident Einspruch, und so schied im Verlauf des mit mehr Temperament als Geschick geführ-

ten Kampfes um den Vizelanzler sowohl Dr. W i r t h wie im weiteren Verlauf auch der bisherige Reichsarbeitsminister Doktor B r a u n aus den Ministerlisten aus, und das Zentrum zog sich auf die Vertretung durch besagten Verbindungsmann zurück, den die Foyerspötter als Horchposten bezeichnen.

Es handelt sich bei dem Kabinett Müller, das man vielleicht richtiger K a b i n e t t M ü l l e r - S t r e s e m a n n nennt, womit zugleich die beiden Pole der Parteibasis gekennzeichnet sind, wie betont, um ein Uebergangskabinett. Das gelangt schon darin zum Ausdruck, daß der Zentrumsvorsteher v. G u e r a r d zwei Portefeuilles übernimmt. Das Provisorium soll im Herbst einem Definitivum weichen, wobei das Zentrum entsprechend seiner Stärke an den Ministerposten beteiligt werden wird. Das Definitivum soll dann eben aus einem Kabinett der Großen Koalition bestehen, für das die Bahn schon dadurch freigemacht werden wird, daß man gleichzeitig auch in Preußen den Uebergang von der Weimarer zur Großen Koalition vollziehen will. Das neue Kabinett wird am Dienstag im Reichstag seine Regierungserklärung abgeben, worauf am Mittwoch die Aussprache über das Programm eröffnet werden soll. Nach Lage der Dinge ist eine Mehrheit für das Kabinett im Reichstag gesichert.

Einheitslichkeit aufgedrückt, die durch den Weltkrieg endgültig zerrissen wurde. Je mehr Zeit vergeht, umso deutlicher empfindet man in den einzelnen Staaten, die von diesen Veränderungen betroffen worden sind, diese Zerrissenheit als unnatürlich und auf wirtschaftlichem Gebiete als fast unerträglich, und von allen Seiten hört und liest man von Bestrebungen und Neuerungen sogar führender politischer Persönlichkeiten in diesen Ländern, die Pläne propagieren, deren Ziel die Beseitigung dieser Zerrissenheit und ein neuer Aufbau ist. Ohne auf diese Dinge hier im Einzelnen einzugehen, ist für uns Deutsche allein die Tatsache

Es ist wichtig, daß eine solche Bewegung zur Annäherung der Staaten und Völker im mitteleuropäischen Raum überhaupt vorhanden ist.

In allen Nachfolgestaaten des ehemaligen Oesterreich-Ungarn sind Deutsche, in der Hauptsache deutsche Bürger und Bauern, vorhanden, die kulturell und wirtschaftlich auf westeuropäischem Niveau stehen.

Natürlich ist uns das bescheidene Maß unserer Kräfte genau bekannt. In den meisten Staaten müssen wir heute noch einen schweren Kampf um die Geltendmachung unserer primitivsten Rechte für unseren nationalen Bestand führen.

Gewiß ist der Weg zu diesem Ziel lang und schwer. Spielt doch tagtäglich das politische Interesse in diesem Gebiet natürlicher Bedürfnisse und notwendiger Entwicklungsziele hinein.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth R e y. Copyright by Max. Feuchtwanger Halle (Saale) 20 (Nachdruck verboten.)

Marie Luise zuckte beim Anblick ihres Bruders heftig zusammen. Tränen stürzten ihr aus den Augen.

„Ruhig, Komtesse, fassen Sie sich“, mahnte der Arzt eindringlich.

Marie Luise nahm alle Kraft zusammen, um ruhig zu stehen, und ging Doktor Straube geschickt zur Hand.

So gut es anging, untersuchte der Arzt den Bewußtlosen.

Mit Gefischt wurde dabei ernst. Sein angestricheltes Auge hing Marie Luise an seinen Zügen.

„Herr Doktor, wird Helmar am Leben bleiben?“ flüsterte sie dann leise.

„Noch weiß ich nicht, Komtesse, ob innere Verletzungen vorliegen, aber ich habe Hoffnung, daß es nicht der Fall ist.“

„Kann ich nicht die Pflege allein übernehmen, Herr Doktor?“

Alles bleibt beim Alten!

Noch immer keine Entscheidung — Die Radikalen und Demokraten wollen weiter regieren...

Beograd, 8. Juli.

Gestern vormittags fand über Initiative des Ministerpräsidenten eine Vorkonferenz von etwa 30 radikalen Abgeordneten und Ministern statt, in welcher die Stellungnahme in der nachmittägigen Abstimmung einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde.

Aus sämtlichen Reden über die radikale Vorkonferenz geht eines deutlich hervor: die Regierung ist bestrebt, einen spitzen Keil in die bürgerlich-demokratische Koalition zu treiben.

In der Nachmittagsstimmung, die einen sehr kümmerlichen Verlauf nahm, kam es zu scharfen Radikalen, aber zu keinem Beschluß. Die Radikalen manifestieren nur ein Bestreben: an der Macht zu bleiben.

Die gleiche Tendenz herrscht auch im Lager der Demokraten vor, die wiederum neuerlich auf die Beschlüsse der Radikalen warten.

ger der Demokraten vor, die wiederum neuerlich auf die Beschlüsse der Radikalen warten. Weder die einen noch die anderen wollen die partielle Krise, geschweige denn die offene Regierungskrise hervorrufen.

Die serbische Presse wird in Sirenenklängen um die Gunst der Kroaten, Stefan Radic wird als politisches Genie hingestellt, während ein gerades Konzentrisches Feuer dem zweiten Führer der bürgerlich-demokratischen Koalition, Svetozar Pribicevic, gilt.

Tagesbericht

Erkläret mir...

I.

Die Zeitung »Jedinstvo«, in welcher ein Komminternschüler — Vlada Ristovic ist sein Name — vor den Augen des Innenministers ungestört die Notwendigkeit der Ermordung der Oppositionsführer diskutieren konnte.

II.

Dafür aber wurde der Kollege Hans Fröbst vom Berliner »Lokalanzeiger« über telegraphische Weisung des Innen-

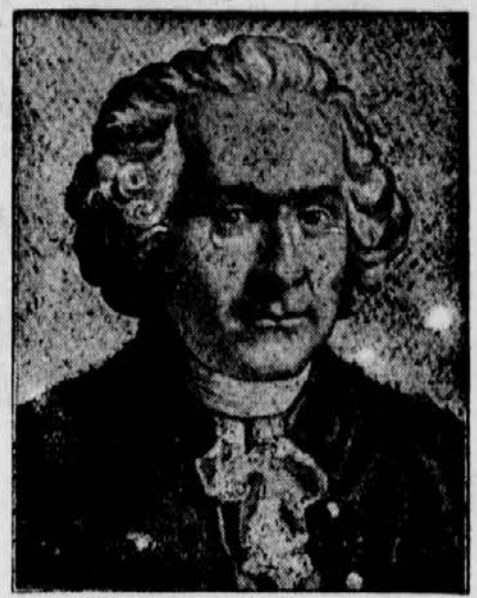
ministers aus dem Lande gewiesen, weil er — von der Zensur kontrolliert — sein Blatt über Tatsachenbefunde informiert, die heute schon alle Spatzen von den Zagreber Dächern pfeifen.

Scarabaeus.

Ein neuer Planet

Schon verschiedentlich ist von Astronomen die Vermutung ausgesprochen, daß es einen Himmelskörper jenseits des Neptun gäbe, das heißt einen Planeten, der sich in dem lossalen Himmelsraum zwischen dem Neptun

Roussaus 150. Todestag



Am 2. Juli jährte sich zum 150. Male des Todestag des französischen Philosophen Jean Jacques Rousseau, dessen Werke zur geistigen Vorbereitung der französischen Revolution beitrugen.

tum und der Sonne befindet. Schon einmal ist das Vorhandensein eines derartigen Planeten mathematisch berechnet worden, nämlich im Jahre 1846, auf dessen Vorhandensein man aus gewissen Störungen im Laufe des Uranus schloß.

Nun glaubt der amerikanische Astronom Professor W. S. P. I d e r i n g, einen neuen Planeten berechnet zu haben, wie er in einem Aufsatz der amerikanischen Zeitschrift »Popular Astronomy« ausführt.

Pldering konnte nachweisen, daß die Störungen des Neptun nicht von den Riesenplaneten Saturn oder Uranus herbeigerufen wurden, und durch eine lange Reihe von mathematischen Berechnungen kam er nun zu Ergebnissen, die er folgendermaßen zusammenfaßt: Der neue Planet, den er Omega benennt, ist ein kleiner Himmelskörper, der etwa die Hälfte des Volumens der Erde hat; der Durchmesser ist 6300 Meilen, etwa drei Viertel von dem der Venus und die Hälfte größer als der Durchmesser des Mars.

„Rein, Komtesse, das geht nicht, einen Wärter muß ich bestellen. Trotdem müssen auch Sie die Pflege mit übernehmen, und Fräulein Wahren, Ihre Gesellschafterin, kann Sie vielleicht dann und wann ablösen.“

„Miriam!“, rief der Kranke jetzt in höchster Angst, „Miriam!“, dann lag er wieder still und bewegungslos, und stöhnte nur ab und zu leise auf.

„Miriam Wahren eine Diebin? Er lächelte ungläubig, und dachte sich sein Teil.“

Die Gräfin war aus ihrer Ohnmacht erwacht, und Doktor Straube saß bei ihr, um ihr Bericht zu erstatten.

„So hoffen Sie, daß mein Sohn wieder gesund wird, Herr Doktor?“ fragte sie dann im Tone höchster Angst.

„Ich hoffe es; doch gibt strengste Pflege und jede Rücksicht als Bedingung.“

„Kann ich Helmar jetzt sehen?“

„Nein, Frau Gräfin, es dürfte für Ihr schwaches Herz ratsam sein, wenn Sie für einige Tage dem Krankenzimmer fern bleiben, bis eine Besserung eingetreten ist.“

„Miriam!“, rief der Kranke jetzt in höchster Angst, „Miriam!“, dann lag er wieder still und bewegungslos, und stöhnte nur ab und zu leise auf.

Doktor Straube begann zu ahnen, daß sich hier im Schloß irgend etwas abgespielt haben mußte, was mit Miriam Wahrens Entlassung und Helmar Jungheims Zusammenhängen mußte.

Seine ganze Sorge galt jetzt dem Freunde.

Endlich war er fertig. Er schärfte Marie Luise und dem alten Heinrich strengste Wachsamkeit ein, und verließ dann das Zimmer, um sich des verunglückten Chauffeurs anzunehmen, der laut stöhnend im Zimmer lag.

Er war jetzt bei voller Besinnung, und jammerte laut.

„Der junge Graf ist an allem schuld, er hat mich zu dem rasenden Tempo angetrieben. Wie ein Wahnsinniger sah er hinter mich, und schrie mir immer wieder zu, daß ich noch schneller fahren solle.“

„Könnte er da nicht lieber morgen früh fahren?“

„Nein,“ antwortete Marie Luise fast tonlos.

„Miriam!“, rief der Kranke jetzt in höchster Angst, „Miriam!“, dann lag er wieder still und bewegungslos, und stöhnte nur ab und zu leise auf.

Doktor Straube warf ihr einen eigenartigen Blick zu, und antwortete mit einiger Betonung:

„Auch Ihnen, Frau Baronin, verbiete ich für lange Zeit den Eintritt ins Krankenzimmer, wohin Sie auf keinen Fall passen dürfen.“

„Schade, daß Fräulein Wahren nicht mehr da ist, sie würde eine gute Krankenpflegerin sein, auf die ich mich verlassen könnte.“

Doktor Straube warf ihr einen eigenartigen Blick zu, und antwortete mit einiger Betonung:

„Auch Ihnen, Frau Baronin, verbiete ich für lange Zeit den Eintritt ins Krankenzimmer, wohin Sie auf keinen Fall passen dürfen.“

„Schade, daß Fräulein Wahren nicht mehr da ist, sie würde eine gute Krankenpflegerin sein, auf die ich mich verlassen könnte.“

Doktor Straube wußte nun so ungefähr den Zusammenhang des Unglücks.

Im Feuer oder Eis umgelommen



Ueber das Schicksal der mit der *„Italia“* abgetriebenen sechs Polarforscher (im Bilde) ist noch immer nichts bekannt geworden. Man befürchtet, daß sie entweder in Kälte und Eis umgelommen oder mit dem in Flammen aufgegangenen Luftschiffkörper verbrannt sind. — Obere

Reihe von links nach rechts: Geograph Prof. *Alexandri*, Mechaniker *Caratti*, Journalist *Agostini*. Untere Reihe von links nach rechts: Theologe Prof. *Pontrero*, Unteroffizier *Arduino*, Mechaniker *Ciocca*.

von der des Mars. Da Planet O viel weiter entfernt ist als der Neptun selbst, so ist er schwer zu lokalisieren und es bedarf guter Fernrohre, um ihn festzustellen. Er liegt vermutlich in der Konstellation des Krebses, einer Gruppe, die jetzt hoch am westlichen Abendhimmel erscheint. Bisher ist es noch nicht gelungen, diesen neuen Himmelskörper mit dem Fernrohr zu beobachten, aber nach den Berechnungen ist die bemerkenswerteste Tatsache die, daß der neue Planet vollkommen verschiedene Bahnen aufweist.

Bekanntlich bewegen sich alle unsere großen Planeten — mit alleiniger Ausnahme einiger Asteroiden — in konzentrischen Kurven und Ellipsen um die Sonne. Aber der neue Planet hat eine so merkwürdige Bahn, daß er die Bahn des Neptun kreuzt. Das bedeutet so viel, daß während des halben Jahres dieses Planeten seine Bahn innerhalb der des Neptun verläuft und daß er während des anderen halben Jahres sich außerhalb dieser Bahn befindet. Am 1841 war Planet O innerhalb der Bahn des Neptun, während er 1850 sich schon außerhalb dieser Bahn befand. Gegenwärtig ist er in derselben Stellung, aber auf der anderen Seite der Sonne, in der er 1850 war, und innerhalb weniger Jahre wird er sich wieder innerhalb des Neptun befinden. Aus diesem Grunde darf man keine Zeit verlieren, um den Planeten zu lokalisieren, denn die nächste Störung, die wieder dazu benutzt werden könnte, ist eine des Saturn und wird erst 1950 stattfinden.

Wie der Marzeiller Landru „arbeitete“

Aus Marseille wird berichtet: Jerome Prati, der eben verhaftete Landru, wäre vielleicht noch lange nicht als Verbrecher entlarvt worden, wenn er neben seinen Mordtaten an heiterslustigen Frauen nicht auch Betrügereien verübt hätte, die jetzt zu seiner Verfolgung und der Aufdeckung seiner anderen Verbrechen geführt hätten. Prats „Arbeit“ hatte in gewissen Einzelheiten viel Ähnlichkeit mit der Methode Landrus. Nicht nur, daß er seine Opfer in ein einsames Landhaus brachte, sie dort beraubte und dann mit Hilfe von Kohlenoxyd betäubte; bei der Hausdurchsuchung in seinem Mietzimmer und in der von ihm ehemals bewohnten Villa wurde ein Notizbuch gefunden, in dem er, ebenso wie Landru, sorgfältig die Adressen aller Frauen aufschrieb, die als Opfer in Betracht kamen. Dieses Notizbuch ermöglichte die Feststellung der Identität der in der Villa ausgegrabenen Frauenleichen. Prats aber war — im Gegensatz zu Landru — inkonsequent und unbehändig. Er versuchte bald dies, bald jenes, schloß Betrügereien, ohne sie fortzusetzen, benahm sich einmal als Heiratskandidat, dann wieder als Kaufmann, der nur neue geschäftliche Beziehungen sucht, und begnügte sich manchmal mit kleinen Betrügereien. In einer Marzeiller Zeitung vom 12. Januar wurde jetzt eine von Prats ausgegebene Annonce gefunden, die folgenden Inhalt hatte:

„Herr, 58 Jahre alt, gut erhalten, Rentier, sucht Frau oder Fräulein mit kleinem Vermögen, 40 bis 45 Jahre alt“. In dieser Annonce hatte Prats, der unter mehreren Namen auftrat, den Namen Augustin angegeben. Auffallend ist der Umstand, daß die von Prats verführten und ermordeten Frauen, wie aus der aufgefundenen Korrespondenz hervorgeht, den 58jährigen Mann, der überdies als ziemlich brutal und unkultiviert geschildert wird, anscheinend sehr innig liebten. In diesen Briefen, die von den später ermordeten Frauen an ihn gerichtet wurden, finden sich Ausdrücke zärtlichster und reinsten Liebe. Prats war auch ein eifriger Kunde eines Heiratsvermittlungsbüros, dessen Leiterin angab, daß er sich stets nur Bilder von Frauen zwischen 40 und 45 vorlegen ließ. Auf den Bildern waren, wie es in diesem Büro üblich war, auch die finanziellen Verhältnisse der Frauen angegeben, und Prats interessierte sich regelmäßig nur für die wohlhabenden, was jedoch nicht weiter auffiel. Allerdings befinden sich alle Frauen, die Prats durch das Heiratsbüro kennenlernte, bei bester Gesundheit. Dagegen hat Mme. Bonnet, deren Leiche gefunden wurde und die ebenfalls Kundin des Büros war, seinerzeit, nachdem sie Prats auf anderem Wege kennengelernt hatte, dem Bureau geschrieben, daß man ihren Namen im Register streichen möge, da sie inzwischen etwas gefunden habe, das ihre kühnsten Hoffnungen übertraffe. Kurze Zeit später war Mme. Bonnet eines der Opfer Prats geworden.

Von einem Elefanten erschmettert

Ein schreckliches Unglück ereignete sich im römischen Zoologischen Garten; der afrikanische Elefant Toto, der dem Zirkus Krone abgelaufen worden war, hat seinen Wärter, für den das Tier sonst eine große Vorliebe zeigte, erschmettert. Der Elefant galt als sehr gefährlich, weil er vor ungefähr zwei Jahren einen Tierarzt, der an ihm eine kleine Operation hätte vornehmen sollen, buchstäblich zerstampft hatte. Als gestern der Wärter wie gewöhnlich in die Nähe des Elefanten kam, umschlang ihn dieser mit dem Rüssel und schleuderte sein Opfer mehrere Male gegen das eiserne Gitter. Die anderen Wärter versuchten vergeblich, den unglücklichen Kollegen aus seiner Lage zu befreien. Toto gab sein Opfer erst frei, als es regungslos auf dem Boden lag, dann lehrte das Tier in den Käfig zurück, um das unterbrochene Maß fortzusetzen.

Aus dem Leben einer Pariserin

Arlette, genannt So, besaß ein schönes Appartement in Paris, ein Auto, einen Ring-Charleshund und echten Schmud. Ihr Freund Gaston ließ ihr gerade Freiheit genug, daß sie keinerlei Fesseln verspürte. Als sie eines Tages am Seineufer spazieren ging, wurde der Ring Charles von einem ruppigen Rötter angefallen. Das Hündchen wäre wohl übel zugerichtet worden, wenn nicht zur rechten Zeit ein „hängender Arm“, auch „Clochar“ genannt, eingegriffen hätte;

Einer von denen, die unter den Seinebrüden schlafen. So stammelt heißen Dank; und da sie sieht, daß der Retter jung und trotz seiner Pumpen gar nicht so übel ist, reicht sie gleich einen Hundertfrankenschein, der mit einer tiefen Verbeugung in Empfang genommen wird.

Zwei Wochen später. So hat um einer „nichtigen“ Ursache willen mit Gaston Krach bekommen. Richtigen Krach. Mit allen Folgen eines ernstesten Kraches. Sie ist sich ihrer Ehre schuldig, daß sie Gaston nichts schuldig bleibt. Wirft ihm alles vor die Füße: das Appartement (soweit beweglich), das Auto (ib.), den Ring Charles, den Schmud. Dann kommt die Reaktion und damit die Verzweiflung. Mitternacht: Ein junges Geschöpf irrt am Landungsufer der Seine auf und nieder. Jetzt tut sie den entscheidenden Schritt. Einen Augenblick schwebt sie in der Luft. Dann schwinden ihr die Sinne.

In der Morgensonne schimmert die Seine wie eitel Gold. Unter Tränen lächelt So dem jungen „Clochar“ zu, der vor ihren Augen einen Hundertfrankenschein klattern läßt. Sie sind reich, und das Leben ist so schön!

t. *Bjeloslav Klaić* gestorben. In Zagreb ist gestern der anerkannte kroatische Geschichtsforscher Univ. Prof. Dr. *Bjeloslav Klaić* im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist im Jahre 1896 zum Mitglied der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften in Zagreb gewählt worden, während ihm die Prager Universität den Titel eines Doktors honoris causa verlieh. Klaić wurde 1849 in Garčin (Sawonien) geboren. Sein größtes Werk bleibt „Die Geschichte der Kroaten“.

t. *Is Don Carlos vergiftet worden?* Ein interessanter historischer, bisher nicht gänzlich aufgeklärter Fall, bildet den Gegenstand eines Streites zwischen Professoren der spanischen Akademie der Wissenschaften in Madrid. Es bestand bisher die Vermutung, daß der Infant Don Carlos, der Sohn Phi-

Mary Wigman



die große Tänzerin und Tanzlehrerin, die ihre berühmte Tanzgruppe infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten auflösen muß,

kippt des Zweiten, einem Giftmord zum Opfer gefallen sei. Eine Reihe von Professoren bestritt diese Annahme. Nun hat ein Mitglied der Madrider Akademie den Antrag gestellt, das Skelett des Infanten Don Carlos auf Arsenikspuren zu untersuchen, da nach der Meinung maßgebender Fachleute der Nachweis einer Vergiftung auch jetzt noch zu erbringen wäre.

t. *Erhöhung der Versicherungsbeiträge.* Der Minister für Sozialpolitik hat auf Grund eines diesbezüglichen Beschlusses der Direktion des Zentralamtes für Arbeiterversicherung einer Erhöhung der Versicherungsbeiträge zugestimmt, und zwar für jene Ämter, deren Jahresabschlüsse fehlerhaft ausweisen. Solche Ämter gibt es gegenwärtig 13. u. a. werden auch die Beiträge für den Handelsverein „Mercur“ in Zagreb erhöht. Die Befreiung einer Erhöhung der Beiträge besteht für alle jene Ämter, die in ihrer Geschäftsführung das Gleichgewicht nicht aufrechterhalten können. Deshalb sollen auch die Arbeiterversicherungen in Slowenien im eigenen Interesse dieses Problem mit aller Sorgfalt behandeln. Insbesondere ist die Entrichtung von Beiträgen für die Arbeiterversicherung, die gegenwärtig unbefriedigend ist, von größter Wichtigkeit. Mit 1. Juli d. J. wurden die Beiträge von 6 auf 7 bzw. 6½% erhöht.

t. *Eynchjustiz.* In Brookhaven drang ein Menge in ein Gefängnis ein, in dem sich ein Negerbrüderpaar befand, das einen Weißen durch Revolverschüsse verletzt hatte. Die Menge legte eine Schlinge um den Hals des einen Bruders, band ihn an ein Automobil, schleppte ihn in eine Vorstadt, wo er an einen Baum gehängt wurde. Der andere Neger wurde in der Nähe des Gefängnisses auf eine Straßenlaterne gehängt.

t. *Eine Reise um die Welt in 18 Tagen.* „Humanität“ meldet aus Newyork, daß zwei amerikanische Flieger, namens *Myer* und *Coilyer*, infolge einer Wette auf einem Hydroplan abgesehen sind, um „eine Reise um die Welt in achtzehn Tagen“ zu vollenden und solcherart den Rekord der Flüge um die Welt zu verbessern. Der Hydroplan wird unterwegs den Ozeandampfer „Olympic“ einholen und auf dem Deck der

Schutz gegen Autodiebstahl



In Australien schützt man sich neuerdings gegen Autodiebstahl dadurch, daß der Fahrer eines unbewachten Wagens das Nummernschild um eine der Befestigungsschrauben dreht und in senkrechter Stellung mit einem Sicherheitsklotz festschließt. Der Diebstahl eines auf diese Weise gekennzeichneten Wagens wäre vollkommen zwecklos, weil jeder Polizist die Unrechtmäßigkeit des Besitzes sofort erkennen würde.

Kirchliche Fahnenweihe in der österreichischen Armee



Bei der Bereidigung der Rekruten der österreichischen Bundesarmee las der Bundeskanzler, Prälat Dr. *Seipel*, eine Messe und weihte eine Fahne (im Bilde).

Reflos abgebrannt



ist am 27. Juni die große Badeanstalt am Lido bei Venedig. Damit hat eines der größten internationalen Bäder den Sammelpunkt für seine Gäste verloren.

Selben die Reise nach Cherbourg fortsetzen, v. Cherbourg hoffen die Flieger in fünf bis sechs Tagen Yokohama zu erreichen, auf einem Dampfer den Stillen Ocean zu durchqueren und dann von San Francisco nach Newyork zu fliegen. Um die Wette gewinnen zu können, müssen sie am 17. Juli vor 6 Uhr morgens Newyork erreichen. Wie „Excelsior“ meldet, haben die beiden Flieger den „Olympic“ tatsächlich eingeholt und stehen auf dem Deck ihre Fahrt nach Cherbourg fort.

Lloyd George stellt seine journalistische Tätigkeit ein. Lloyd George gibt bekannt, daß er seine journalistische Tätigkeit einstellen werde, um alle seine Kräfte im Wahlkampf für den Wiederaufbau der Liberalen Partei einzusetzen. Da Lloyd George noch laufende Verträge hat, wird er diese Absicht kaum vor Ende des Jahres verwirklichen können. Lloyd George, der höchstbezahlte Journalist der Welt, hat in den letzten Jahren ungefähr 125.000 Pfund Sterling durch Artikelschrei-

ben verdient. Einen großen Teil dieser Beträge hat er zum Ausbau seines Landgutes verwendet, auf dem er jeden freien Tag verbringt.

Der Briefmarkenverbrauch in den einzelnen Ländern. Laut einer vom Weltpostverein in Bern veröffentlichten Statistik verbrauchten die Vereinigten Staaten im Jahre 1925 insgesamt 22 Milliarden Briefmarken im Werte von 2700 Millionen Goldmark. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit Marken im Werte von 840 und an dritter Deutschland mit 762 Millionen Goldmarken. Es folgen dann Frankreich, Italien, Japan, Österreich, die Schweiz, Holland, Spanien usw. Jugoslawien, das ja auch eine hübsche Summe für die Briefpost ausgibt, wird in dieser Statistik natürlich nicht erwähnt. Die Schuld dürfte wohl bei uns liegen, da die Beograder Regierung dem Weltpostverein die nötigen Daten nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt haben dürfte.

Lokale Chronik

Maribor, den 3. Juli.

Für eine rationelle Straßenpflege

Ein Beitrag zur innerstädtischen Straßensanierung.

Wer am jenseitigen Reichsbrückenkopf seine Beobachtungen macht, wird bereits gesehen haben, daß bei jedem ergiebigeren Regen das ganze auf dem König-Peter-Platz aufgefangene Regenwasser in zwei, drei förmlichen Bächen bis an den eigentlichen gepflasterten Brückenkörper heranquillt, um sich dann mit einiger Mühe querüber einen Weg in den Brückengraben zu ebnen. Daß dadurch die Einfahrtsbahn ganz gehörig in Mitleidenschaft gezogen wird, weil das Regenwasser ganze Rillen zieht und das ein-

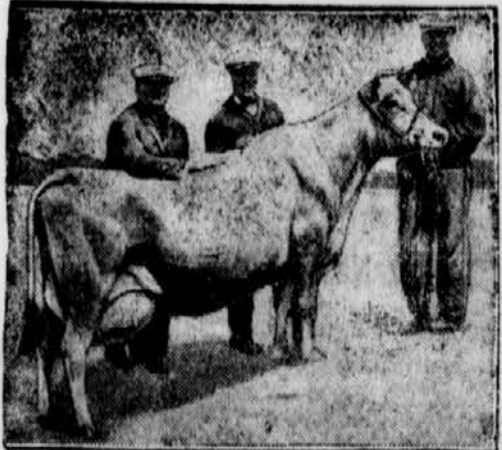
gewalzte Schottermaterial aufleckt, ist nicht zu bestreiten. Man soll aber nicht weiter zusehen, wie die Furchen und Löcher größer werden, und vielleicht findet das städtische Bauamt Mittel und Wege, um die Straßenpflege in der inneren Stadt auf ein besseres Niveau zu heben. Man soll nicht zuwarten, bis eine Straße schon völlig für den Verkehr unbenutzbar geworden ist, um sie dann mit einem neuen Straßentörper auszustatten. Es handelt sich um Ausbesserungen, die entgegen gemacht werden können. Hier und dort würden etliche Schaufeln oder Schiebkarrenfahrten von kantig zerklüftem Schotter ebenso gut dem Zweck entsprechen. Die Löcher und Furchen sind nicht nur für den Automobilisten, Motorfahrer und Radfahrer ein Greuel, sie bieten auch ein Bild der Verwahrlosung und verleben deshalb auch unser Auge.

Der Arbeitsmarkt

Vom 24. bis 30. Juni suchten bei der hiesigen Arbeitsbörse 67 männliche und 31 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 66 Dienstplätze frei waren. Arbeit erhielten 32 männliche und 16 weibliche Personen, auf Arbeitsuche reisten 49 ab und 48 wurden außer Evidenz gesetzt. Vom 1. Jänner bis 30. Juni suchten insgesamt 3955 Personen Arbeit, verfügbare Plätze gab es dagegen nur 1931. Beschäftigung erhielten 1207 Personen, 1717 reisten auf Arbeitsuche ab und 2183 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Beschäftigung: 18 Anechte, 3 Winger, 2 Weier, 3 Kesselschmiede, 2 Radierer, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 2 Kellner, 3 Spengler, 1 Zuderbäder und mehrere Lehrlinge (Tischler, Schlosser, Maler, Fassbinder und Handwerksfach), ferner 4 Mägde, 2 Wirtschaftserinnen, 7 Köchinnen, 3 Hotelköchinnen, 1 Köchin für ein Schloss, 2 Köchinnen für Gendarmereiemessen, 1 Dienstmädchen, 1 Wirtschaftserin mit Kaution, 1 Näherin, 1 Erziehlerin, zwei Kindermädchen und zwei Bedienungskinder.

„Belusche“ ist geschlagen



Wir brachten vor einiger Zeit das Bild der deutschen Rekordkuh „Beluschke“, die in einem Jahr 11.372 Liter Milch = 1018 Pfund Butter gab. Jetzt kommt — natürlich aus Amerika — die Nachricht, daß eine Kuh des Landwirts Carpenter in Jersey (U. S. A.) in einem Jahre 23.677 Liter Milch gegeben hätte. Da dieses Milchmeer nur 1084 Pfund Butter ergab, scheint der Segensquell der amerikanischen Wunderkuh, die wir hier zeigen, verhältnismäßig mager gemessen zu sein.

m. Vermählung. Am 1. Juli fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Franz Giegerl, Buchhalter der Brauerei „Union“ in Lubljana, mit Fräulein Elfriede Holzer, Baumeisterstochter aus Maribor, statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut deren Vater Herr Baumeister Rudolf Holzer und für den Bräutigam Herr Hans Steber, Kaufmann in Maribor. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Am vergangenen Sonntag ist die Großkaufmannsgattin Frau Martha Andraščih, geb. Lesjser unerwartet verstorben. Das Leichenbegängnis findet heute, Dienstag, um 17 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes in Pohorje aus statt. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Die Leser der „Marburger Zeitung“ im Drautale werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Montagsausgabe bereits mit dem ersten Frühzuge aus Maribor abgehen und somit noch am selben Tage vormittags in den Händen der Abonnenten sein wird.

m. Der Esperantoverein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die allwöchentlichen Mitgliederversammlungen ab Juli nicht mehr im Gymnasium, sondern jeden Mittwoch abends um 20 Uhr im Parkcafé stattfinden.

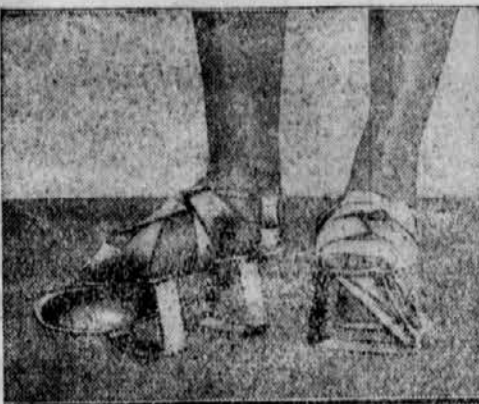
m. Straßenperre. Infolge Verlegung der sog. Reismannsteigung in Jareninski dol wird der Straßenverkehr auf dieser Stelle bis auf weiteres eingestellt. Der Kraftwagenverkehr wickelt sich während der Straßenperre über Jarenina, der Wagenverkehr dagegen auf der Gemeindestraße über Sv. Marjeta ab. In dringenden Fällen ist der Verkehr über die Reismannsteigung gestattet, jedoch gegen jedesmalige Einholung der Bewilligung seitens der Bauleitung an Ort u. Stelle, die jedoch jede Verantwortung für etwaige Unfälle ablehnt.

m. Ausstellung von Bürgerschularbeitern. Donnerstags, den 5. d. M. um 11 Uhr findet in der Mädchen-Bürgerschule in der Cantarjeva ulica die Eröffnung der Ausstellung von Arbeiten aller Bürgerschulen in Slowenien statt, zu der jedermann eingeladen ist. Um 18.30 Uhr veranstalten die Bürgerschüler in Maribor unter Leitung des Herrn Kusčič und des Fel. Račič im „Union“-Saal ein großes Musik- und Vokalkonzert. — Der Kongreß der slowenischen Bürgerschullehrer wird am Donnerstag um 9 Uhr mit einer Delegiertenversammlung in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule in der Cantarjeva ul. eröffnet. Die Vollversammlung ist dagegen für Freitag, den 6. d. M. um 9 Uhr im großen Saale des „Marodni dom“ angesetzt. Der Zutritt ist jedermann, der sich für Bürgerschulfragen interessiert, gestattet.

m. Starker Rückgang der Kirchengpreise. Heute vormittags brachten die Umgebungsbauern 30 Wagen Kirchen auf den Markt. Infolge der großen Zufuhren sind die Kirchen im Preise bedeutend zurückgegangen: sie wurden heute bereits zu 1 bis 3 Dinar per Kilo verkauft.

m. Freie Stelle. Die Bezirksvertretung Maribor schreibt die Stelle eines Bauingenie-

„Schwimmhäute“ für Menschen



Zur Vergrößerung der Fußsohle nach Art der Schwimmhäute der Frosche wurden neuerdings „Schwimmhosen“ aus Hartaluminium konstruiert, die den Vortrieb des Körpers beim Rüdstoßen der Beine vermehren und außerdem ein Sehen auf feinsten, Wasden ermöglichen.

niers aus. In Betracht kommen nur Patienten mit mindestens einjähriger Praxis, Ingenieure mit längerer Praxis werden bevorzugt. Die Bezüge sind durch die Pragmatik für Angestellte des Kreises Maribor geregelt. Die vorschrittmäßig abjustierten Gesuche sind bis 14. d. M. einzubringen.

m. Lebensmüde. In Kredivina hat sich gestern nachmittags der Oberlandknecht Thomas Kozar erhängt. Was den Unglücklichen noch unbenannt.

m. Geisteskrank. Gestern vormittags wurde die Arbeiterfrau Angela S. aus Studenci plötzlich irrsinnig und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

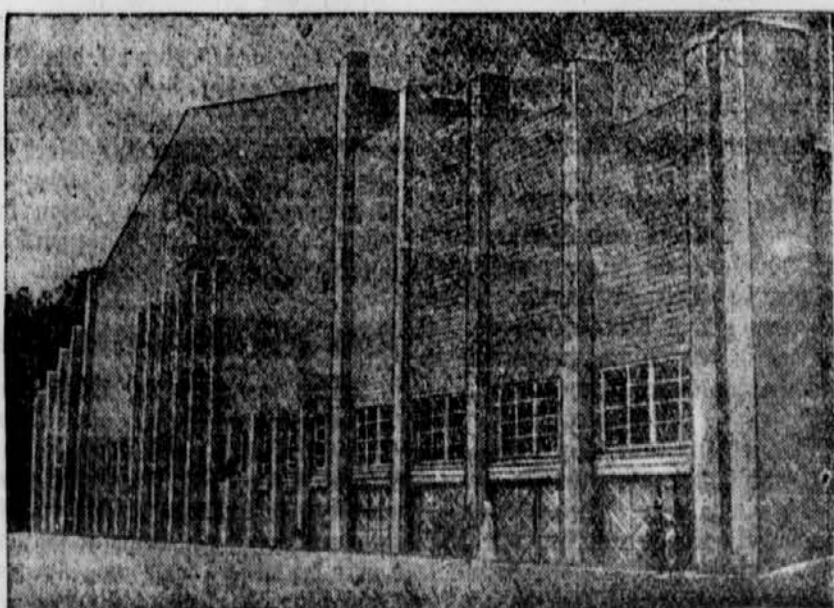
m. Unfallschreck. Die 59jährige, in der Frankopanova ulica wohnhafte Private Therese Permušić stürzte gestern vormittags in eine Mistgrube und zog sich schwere Verletzungen am Unterleibe zu. Sie mußte ins Krankenhaus überführt werden. — Nachmittags erlitt der 10jährige, am Bojanski trg wohnhafte Schüler Stefan M. beim Wasserpumpen eine Quetschwunde an der Stirne und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

m. Aufnahme von Militärschülern. In die Artillerie-Unteroffizierschule in Maribor werden 150 Zöglinge im Alter von 17 bis 21 Jahren, in die Marine-Maschinen-Unteroffizierschule in Ljubljana 400 Zöglinge im Alter von 15½—19 Jahren und in die Militär-Verwaltungsschule in Beograd 60 im Alter zwischen 17 und 23 Jahren stehende Zöglinge aufgenommen. Die Bedingungen sind aus den beschriebenen Verlautbarungen im städtischen Militäramt, Slomskov trg 5/1, während der Amtsstunden ersichtlich.

m. Wetterbericht vom 3. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 742; Feuchtigkeitsmesser: — 3; Barometerstand: 733; Temperatur: + 28; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: Maribor 0, Umgebung leichtes Nebel.

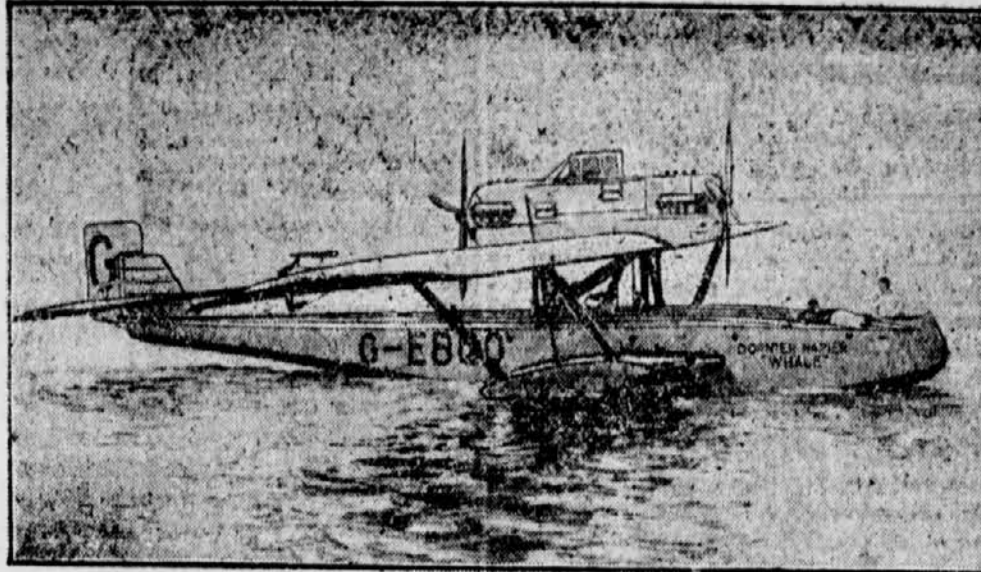
* **Besten Dank** sagt der Ausschuß des Arbeiter-Gesangvereines „Frohfun“ allen geehrten unterstützenden Mitgliedern, zahlreichen Gönnern und verehrlichen Vereinen für

Die größte Halle der Welt



ist die jetzt vollendete Sängerkirche, die im Wiener Prater für das diesjährige 10. deutsche Sängerefest errichtet wurde. Die Halle, die ganz aus Holz gebaut ist, hat eine Empore für 35.000 Sänger und Bänke für mehr als 50.000 Hörer. — Im Bild: Die Hallenfront.

Ein neuer Ost-West-Flug



Der englische Flieger Courtney ist nach seinem zweiten Start von Lissabon am 28. Juni auf den Azoren gelandet, von wo

er über die Bermuda-Inseln nach Nordamerika fliegen will. — Links: Courtney am Steuer seines Flugzeuges. — Rechts: Die

von ihm benutzte Dornier-Dapier-Wal-Maschine.

den am 24. Juni anlässlich des Sommerfestes bewiesenen ehrenden Besuch. Insbesondere gilt unser Dank den verehrlichen Sponsoren von Besten zu den stattgehabten Spielen, durch welche es möglich war, auch einen materiellen Erfolg zu erzielen.

* **Glückbringende Staatslotterielose** sind an der Hauptpostamtskasse erhältlich. 7987

* **Mag Schönherr** gibt heute, Dienstag, im Restaurationsgarten des Hotel S a I b w i d I mit seiner Musikkapelle ein Abendkonzert. Besonderes Programm. „Union“-Märchen- und Vokalstücke stets frisch und lustig. Im Falle schlechter Witterung am Donnerstag, den 5. Juli. 8072

* **Gartenkonzert!** Heute abends in der Gambirushalle Konzert der Schönherrkapelle. Tscheligi-Märchenstücke und Vier a la Pilsener. 8078

Aus Btuj

p. **Die Matura am Realgymnasium in Btuj** haben heuer sämtliche 14 Kandidaten abgelegt und zwar: Theodor Bedernjak, Milan Gorisek, Jdenko Gorup, Bogomir Janezik, Ivan Jurkovic, Erich Kline, Andreas Kovac, Douglas Lastaver, Wilhelm Livoi, Milena Omerzu, Marie Pausik, Ranaž Brotrovic, Margarete Rasteiger und Vladimír Bresnik.

p. **Neue Autobuslinien.** Der Regierer B u j a n o v i c erhielt die Konzession zur Eröffnung des Autobusverkehrs auf der Strecke Radvé-Btuj-Podlehnik-Zetale-Rogatec. Von dieser Linie verspricht man sich eine große Rentabilität. Rentabel würde sich auch eine Autobuslinie gestalten, die Sv. Lovrenc (W. B.) und Sv. Andraz mit Btuj verbinden würde.

p. **Neue Sägbänke am Draustrand,** b. i. zwischen der Holzbrücke und dem Turm, ließ die Stadtgemeinde dieser Tage aufstellen. Diese Neuerung ist allerdings begrüßenswert, doch hätte man Sorge tragen sollen, daß mit einer Lehne versehenen Bänke angeschafft werden.

Aus Celje

c. **Trauungen.** Am Montag, den 24. Juni wurde in Rogaska Slatina Herr Stanko Gerlan c, Bürgerschullehrer in Celje, mit Fräulein Z u g, Kaufmannstochter in Celje, am Donnerstag, den 28. Juni aber in Celje der hiesige Kaufmann Herr Franz C u t mit Fräulein Antonia R e r a d, Baumeisterstochter in Gaberje getraut. Den jungen Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Der Fremdenverkehr in Celje** wächst jetzt von Tag zu Tag. Zahlreiche Sommergäste wählen Celje als Ausgangsort für Rogaska Slatina und Dobrna, teilweise auch Laško und Rimske toplice.

c. **Die Saunabäder** sind in der letzten Zeit sehr gut besucht. Trotz der kühlen Nächte beträgt die durchschnittliche Temperatur 16 bis 17 Grad Reaumur.

c. **Abhilfe tut not!** Ein ganzes Jahr ist bereits verstrichen, seit der Steg über den Dürrenbach beim Krankenhaus in Celje vom Hochwasser weggeschwemmt wurde. Der Gemeinderat beschloß vor einigen Mo-

naten, an dieser Stelle einen neuen Steg aus Eisenbeton zu errichten. Es scheint jedoch lediglich bei diesem Beschluß geblieben zu sein, denn vom neuen, dringend notwendigen Steg ist bis heute gar nichts zu sehen. Es ist wohl zu wünschen, daß das Stadtamt den erwähnten Beschluß des Giltier Gemeinderates endlich einmal durchführen möchte.

Sport

Die jugoslawische Tennismeisterschaft

Mit dem Finale Spiel Lehrer-Friedrich wurde gestern in Zagreb die diesjährige Tennismeisterschaft von Jugoslawien beendet. Nach einem überaus harten und spannenden Kampf blieb schließlich nach fünf Sätzen mit 6:1, 3:6, 7:5, 4:6, 6:3 der Zagreber F r i e d r i c h Sieger und gewann damit die Tennismeisterschaft 1928.

Das Schlussergebnis der diesjährigen Meisterschaftskämpfe ist nun nachstehendes:

Herreneinzel: 1. Friedrich, 2. Lehrer, 3. Fink und Sigl.

Dameneinzel: 1. Frau Gostisa, 2. Fräulein Blis.

Herrendoppel: 1. Brüder Friedrich, 2. Lehrer-Kolmar, 3. Antokovic-Freudenreich und Schaffer-Rukuljevic.

Gemischte Paare: Frau Gostisa-Pobitnec, 2. Frau Pandakovic-Kustinec, 3. Frau Malsimovic-Dr. Bajala und Fräulein Blis-Refer..

Zaßberg-Motorradrennen

Das vom Alpenländischen Motorsportklub auf der Strecke Mariatrost-Zaßberghöhe veranstaltete Motorradrennen zeitigte nachstehende Ergebnisse:

Kategorie 250: H. Trummer auf Puch 6:8.2;

Kategorie 350: R. Trummer auf Hater Lea 5:35.2;

Kategorie 500: Hahl auf Kriegl 5:14.6;

Beiwagenkategorie 500: Brandner auf B. S. U. 7:14.2.

: **Der Stafettenlauf um den Wandersportler der „Warburger Zeitung“** wird heuer in M a r i j o r, und zwar am S o n n t a g, den 22. d. M. ausgetragen. Die Durchführung der Veranstaltung hat heuer die Sportvereinigung „Napib“ übernommen. Die näheren Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Volkswirtschaft

Das mitteleuropäische Weichholzmarkt und Jugoslawien

In letzter Zeit wird im Auslande darauf hingearbeitet, die jugoslawische Weichholzindustrie zum Abschluß an Rumänien und einige andere Nachbarstaaten, vor allem an Oesterreich, zu gewinnen, um so ein mitteleuropäisches Weichholzmarkt zu gründen. Bei uns hängt alles von der Entscheidung der bösnischen Holzindustrie ab, vornehmlich von der größten Unternehmung „Sipab“, an der auch der Staat stark interessiert ist. Diese große Holzfirma stellte sich auf den Standpunkt, daß gegenwärtig ein Anschluß Jugoslawiens an das Kartell nicht am Platze wäre, obwohl günstige Absatzgebiete im Mittelmeerbecken eröffnet würden, da alle Faktoren zur Kenntnisnahme seitens der Verkaufsstelle nach Wien wandern müßten, was die Geheimhaltung der Verkaufsbedingungen und der Kunden in Frage stellen würde. Die übrigen bösnischen Firmen richteten sich nach der „Sipab“, weshalb die Aktion zum Beitritt Jugoslawiens zum mitteleuropäischen Weichholzmarkt vorläufig ohne Erfolg bleiben dürfte. Wohl aber sind alle großen jugoslawischen Holzfirmen für die Errichtung einer gemeinsamen Verkaufszentrale, um so das Absatzgebiet zu regeln und einheitliche Preise zu erzielen.

Starker Rückgang der Konkurse in Jugoslawien

W. Z a g r e b, 3. Juli.

Der jugoslawische Gläubigerschutzverein veröffentlicht soeben die Statistik über die Zahl der Konkurse im Juni l. J. bzw. im ersten Halbjahr 1928. Im Juni belief sich die Zahl der Konkurse auf 45 gegen 77 Fälle im gleichen Monat des Vorjahres, was einer Verringerung der Konkurszahl um 32 Fälle bzw. 41.5 Prozent gleichkommt. Auf die

einzelnen Rechtsgebiete verteilt sich diese Zahl wie folgt (in der Klammer die Zahl der Konkurse im Monat Juni des Vorjahres): Kroatien und Slavonien 2 (14), Serbien und Montenegro 24 (45), S i o w e n i e n und Dalmatien 12 (8), Bosnien und die Herzegowina — (5), Wojwodina 6 (5). Im e r s t e n H a l b j a h r 1928 verzeichnete der Gläubigerschutzverein 486 Konkursfälle gegen 605 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, sodas sich der Rückgang auf 119 Fälle bzw. 19.67 Prozent beläuft. Auf die einzelnen Rechtsgebiete entfallen hiervon: Kroatien und Slavonien 48 (81), Serbien und Montenegro 338 (392), Slowenien und Dalmatien 57 (61), Bosnien und Herzegowina 5 (14), Wojwodina 38 (57).

Von der Gesamtzahl im ersten Halbjahr 1928 entfallen auf Serbien und Montenegro 69.5, auf Slowenien und Dalmatien 12, auf Kroatien und Slavonien 10, auf die Wojwodina 7.5 und auf Bosnien und die Herzegowina 1 Prozent.

In Serbien und Montenegro wird das Konkursverfahren auch auf Private und Intellektuelle ausgedehnt, sodas die Zahl der Konkursfälle dort bedeutend höher ist als in den anderen Rechtsgebieten, wo Konkurse ausschließlich bei Handelsunternehmungen verhängt werden.

In allen Rechtsgebieten ist gegenüber dem Vorjahre eine Senkung der Konkursfälle zu verzeichnen und zwar in Kroatien und Slavonien um 40, in der Wojwodina um 33, in Serbien und Montenegro um 14, in Slowenien und Dalmatien um 7 Prozent. In Bosnien und der Herzegowina fiel die Zahl der Konkurse um 64 Prozent, aber da nach den in diesem Rechtsgebiet bestehenden Vorschriften das Konkursverfahren nur über protokollierte Firmen verhängt werden kann, kann diese stark prozentuelle Senkung nicht als Maßstab angenommen werden, da eine große Anzahl von Firmen außerhalb des Konkurses liquidierte

× **Konvulsiver Produktendörse** vom 2. Juli M a i s: Waßler und Schmittscher 277.50—282.50, Banater 275—280. — Die übrigen Notierungen unverändert. — Tendenz für Mais lebhafter, sonst unverändert. — Maße: Weizen 13, Mais 75½, Hafer 4½ und Wehl 8½ Waggon.

× **Beschäftigung von Ausländern.** Bekanntlich liefen die Bewilligungen, ausländische Facharbeiter in jugoslawischen Betrieben zu beschäftigen, mit 30. Juni d. J. ab, da die Regierung hoffte, bis zu diesem Tage das angekündigte neue Reglement ausgearbeitet und veröffentlicht zu haben. Da dies nun nicht geschah, wurden die seinerzeit erteilten Bewilligungen automatisch bis 31. Juli d. J. verlängert. Die Arbeitsinstitute können in berücksichtigungswürdigen Fällen die erteilten Bewilligungen bis höchstens 31. Dezember 1928 verlängern.

× **Krediteinstellung seitens der Staatlichen Hypothekbank.** Die Direktion der Staatlichen Hypothekbank in Beograd teilt mit, daß mit 1. Juli bis auf weiteres die Annahme von Ansuchen um Kreditgewährung eingestellt wird.

× **Ausstand in der Glasindustrie.** Infolge Ablehnung von Lohnforderungen traten mit 1. Juli gegen 1300 Arbeiter der Vereinigten Glasfabriken vorm. Abels Söhne, A.-G. in den Ausstand. Die Betriebe in Krastnik, Zagorje und Sv. Križ bei Rogatec in Slowenien sowie die vor kurzem fusionierte Fabrik in Paracin in Serbien mußten infolgedessen eingestellt werden.

Aus Bitanije

—i. **Kirchweihfest.** Das am Petri- und Paulstage hiersebst abgehaltene Kirchweihfest mit anschließender Prozession war vom schönsten Wetter besünstigt und verlief der Tag ohne Zwischenfall.

—ii. **Der Wallfahrtsort Brinjeva gora** mit seiner malerischen Lage zwischen Konjice und Bitanije wies am Petri- und Paulstage einen Rekordbesuch auf und waren dabei selbst nahezu 2000 Personen anwesend, überwiegend aus häuerlichen Kreisen, welche aus Mah und Fern zur Kirchenseier erschienen sind.

—iii. **Ein eruiertes Fahrrad Dieb.** In letzter Zeit wurden in Celje und Umgebung mehrere Fahrrad Diebstähle verübt, ohne daß es den Sicherheitsorganen gelingen wäre, den Täter zu eruiieren. Die Ausforschung des Fahrrad Diebes wurde intensiv betrieben, was zur Folge hatte, daß derselbe vom Gendarmerieposten in Bojnik bei Celje nun doch eruiert werden konnte. Es ist dies der 26 Jahre alte, in Hebenstreit bei Konjice gebürtige ledige Fuhrknecht Martin P o d g o r s e k, welcher beim Sägebesitzer und Holzhändler Herrn Leopold Lednik in Solta bei Bitanije in Diensten stand und sich mit Fahrrad Diebstählen befaßte. Bisher wurden fünf Fahrräder, welche Genannter gestohlen und verkauft hatte, zutage gebracht. Der Fahrrad Dieb, welcher noch am Petri- und Paulstage in Bitanije gesehen wurde, ist tags darauf verschwunden und wurden nach demselben sofort die nötigen Recherchen eingeleitet.

Radio

Mittwoch, den 4. Juli.

W i e n (B r a g), 20.05 Uhr: Frauen-Sinfoniekonzert. Anschließend leichte Musik. — P r e s b u r g, 18: Dudelsackkonzert Ruda Anbel. — 22: Prager Sendung. — Z a g r e b, 18: Nachmittagskonzert. — 20.35: Arnenabend. — P r a g, 19.40: Brünner Sendung. — 20: Amerikanischer Abend. — 21: Brünner Sendung. — D a v e n t r y, 21.35: Sinfoniekonzert. — 23: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 20: Deutsches Turnfest. Anschließend englische, irische und schottische Volkslieder. Sodann D. W. des triviale Komödie „Bunbury“. — F r a n k f u r t, 19.15: Französisch. — 20: Opernkonzert. — 21: R. Malsch Komödie „Der alte Bürgerkapitän.“ — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Fr. Davids Lustspiel „Der stille Herr“. — 19.40: Slowakei und Mähr.-Slowakei (Vortrag). — 20: Prager Sendung. — 21: Ausstellungenkonzert. — W e r l i n, 21: Dieber. — 21.30: Klavierkonzert. — Anschließend um 22.30: Sommerliches in der Musik. — M a t t a n d, 20.45: leichte Musik. — W u d a p e s t, 21: Musikkonzert. — 22.30: Zigeunermusik.

